

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sollte man diese «Richtung» ermuntern, steckt doch in ihr ein grosses Stück gesunden Kunstgutes! Man stellt deshalb an dieser Ausstellung fest, dass neben den üblichen ausgepinselten Stilleben oder den von der Glorie der Kunstschule illuminierten Aktstudien zwei zu finden sind, die es wagen, so zu malen, wie sie die Welt sehen: während E. Michel noch etwas Halt bei den «Sachlichen» sucht, malt Maxime Châtelain frisch «vom Leben herunter» — und es freut einen!

Max A. Wyss, Luzern

Der Plakatwettbewerb für das Eidg. Schützenfest 1939

Auf Antrag des Werbekomitees schrieb das Organisationskomitee den Wettbewerb für alle Maler und Grafiker schweizerischer Nationalität aus. Man hoffte, der Künstlerschaft eine schöne Gelegenheit zur Messung ihrer Kräfte zu bieten, wie man sich auch von dieser nationalen Konkurrenz eine schöne Gelegenheit für einen Werbefeldzug in Form einer Wanderausstellung der Entwürfe versprach. Die Jury gliederte sich in drei Mitglieder des Organisationskomitees, fünf Mitglieder des Werbekomitees und drei auswärtige Künstler.

Als Obmann des Preisgerichtes waltete Glasmaler Eduard Renggli, Luzern. Mitglieder: A. Welte, Kunstmaler, Genf; Hugo Laubi, Graphiker, Zürich; Markus Jacobi, Kunstmaler, Merligen; H. Herger, Vizepräsident des Org.-Komitees, Luzern; Dr. A. Vogel, Arzt, Mitglied des Org.-Komitees, Luzern; P. Kopp, Präsident des WEK, Luzern; H. Müller, Propagandachef der Publicitas A. G., Luzern; Dr. W. Boesch, Kunstrezensent, Luzern; Dr. P. Hilber, Konservator des Kunstmuseums, Luzern; J. Sidler, Buchdrucker, Luzern.

Den Endentscheid über den auszuführenden Entwurf behielt sich das Organisationskomitee vor. Dieser ist auf Ende Dezember angesagt worden.

Es liefen 231 Arbeiten ein. Schon bei der ersten Prüfung schieden 175 Entwürfe aus. Sie sind im Oberlichtsaal des Kunsthhauses ausgestellt und wirken dort in ihrer Buntheit und Vielfalt der Stile wie eine Fastnachtsdekoration. Es ist unglaublich, was blind eifernder Patriotismus alles vermag. Im vierten Rundgang verblieben vier Entwürfe für die endgültige Rangierung. Die Feststellung der Verfasser ergab als Preisträger die neben den Abbildungen (Seite 29) verzeichneten Namen.

Die drei Preise sind S. 29 dieses Heftes abgebildet.

Zwei weitere Entwürfe werden zum Ankauf empfohlen. Es sind dies Arbeiten mit fröhlicher Note, die sich als Postkarten eignen. Verfasser: W. E. Baer, Zürich, und August Schwarz, Basel-Delsberg.

F. F.



Die schöne Linie

und die Präzision des beliebten schweizerischen Telephonapparates sind für unsere Erzeugnisse kennzeichnend.

Die Herstellung von Telephonen für jeden Zweck: Telephonzentralen für Hand- oder automatischen Betrieb, Linienwähler, Selektoren, Bahntelephone usw. ist unsere Spezialität.

Verlangen Sie stets auch ein Angebot von der grössten und ältesten schweizerischen Telephonfabrik, der

Hasler AG Bern

Telephon 64

XXI